

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Bernheim, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schiefnase am Kochtopf

Doris Katharina Hessler, eine der wenigen Frauen unter Deutschlands Spitzenköchen, lässt als Interviewte das *Stern*-Magazin wissen, dass noch mehrere Frauen in Deutschland ebenso gut kochen wie sie: «Nur sehen sie halt nicht so attraktiv aus, deshalb kümmert sich die Presse nicht um sie.» Diese Beurteilung nach dem Aussehen findet sie etwas ärgerlich. Und paradox. Denn bei den männlichen Kochkanonen, sagt die Erfolgreiche, stören «Leibesfülle oder schiefe Nasen» niemanden; da zählt nur das Können.

Gino

Reaktorunfall (eine Utopie)

Die letzten Worte des Chefingenieurs: «SOSindwirjetztendlichsoweit!» wr.

Us em Innerrhoder Witztröckli



Sett eme halbe Jahr sönd de Jock ond s Zischgeli gkhüreted. Do e neneschmole meckt de Jock, as sine Frau all nebes Heeztropfe neet, ond frooged annere, werom as sie omstuusiggotsile Heeztropfe mös neh. «Ebe wegs diiner Rueh, du Lappi» hett s Zischgeli mit Treene i de Auge gsäät.

Sebedoni

Gott in Frankreich

Wissen Sie, woher der Ausdruck «sich wie Gott in Frankreich fühlen» kommt? Vor einigen Tagen habe ich von einem Bekannten die wirkliche Bedeutung und Herkunft dieses Satzes erhalten:

Vor langer Zeit wandelte Gott wieder einmal über die Erde, und es gefiel ihm sehr, was er da geschaffen hatte. An einem besonders schönen Flecken Erde hielt er inne, in der Meinung, sich nun eben in der Schweiz zu befinden. Einen Bauern, der des Wegs kam und an seinem Pfeifchen sog, beglückwünschte er zu seinem prachtvollen Acker, auf dem es gedieh und wuchs, und was er übrigens da für einen herrlich duftenden Tabak rauche. Der Bauer gab Gott eine Prise davon zu schnupfen und antwortete ihm in einer Sprache, von der er kein Wort verstand, aber doch soviel, dass Gott klar wurde, dass er sich hier in Frankreich befand. Die beiden plauderten noch eine Weile, und bei einem guten Tropfen sprachen sie über Gott und die Welt. In die Schweiz übrigens sei Gott bis auf den heutigen Tag nicht gekommen.

fas

Es sagte ...

... die Leiterin des Diätklubs: «Wir wollen niemals auseinandergehn ...!»

«Ich habe meine Wohnung nach meinem eigenen Geschmack eingerichtet.»

«Ach, deshalb sieht's so leer aus ...!»

«Liebling, ich war heute beim Arzt.»

«Ach, interessant. Und wie geht es ihm?»

Übrigens: Das Ärgerliche am Pünktlichsein ist die Tatsache, dass, wenn man es ist, niemand da ist, der es würdigt ...!